

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Schlussbericht zu Lostart-ID 569110 [STU 393], Bernhard Strigel, „Zurückweisung des Opfers von Joachim“

Christina Felzmann

#### Objekt-Details:



© Kunst- und Ausstellungshalle Bonn



© Kunst- und Ausstellungshalle Bonn

<b>Künstler</b>	Bernhard Strigel
<b>Titel</b>	Zurückweisung des Opfers Joachims
<b>Datierung</b>	o.D.
<b>Objektart</b>	Malerei
<b>Maße Bild</b>	Höhe: 47 cm, Breite: 30 cm
<b>Maße Rahmen</b>	Höhe: 61 cm, Breite 43,7 cm
<b>Material, Technik</b>	Öl und Tempera auf Eichenholz, gemalt
<b>Beschreibung</b>	Signiert mit Monogramm Mitte

#### Rückseitenautopsie:

Auf der Sperrholzplatte (Rückseitenschutz) Etikett weiß: Bernhard Strigel (Memmingen 1460/1481 – Memmingen 1528) Zurückweisung des Opfers von Joachim und Anna;

Zierrahmen Etikett gelb: "Georg Ulrich [...] gewerbliche Werkstätte [Verg]olderei München [...]4457 Barerstr. 52";  
Mitte Links: "6007 [?]"

### **Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche<sup>1</sup>**

(...)

Hildebrand Gurlitt, Februar 1938 (?)

Privatsammlung, Freiburg i. Br., um 1965

Leihgabe Nikolaus Fräßle und Benita Gurlitt-Fräßle, Kornwestheim, spätestens 1983

Nachlass Cornelius Gurlitt, seit 6. Mai 2014

### **Literatur**

Hugelshofer, Walter. "Bildnisse von Bernhard Strigel", pp. 1–8. In: von Falke, O., and A. L. Meyer, ed. Pantheon. Vol. VII, Munich: Bruckmann A.G., Januar –Juni 1931.

Stange, Alfred. Deutsche Malerei der Gotik. Vol. 8 of Schwaben in der Zeit von 1450–1500. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 1957.

Rettich, Edeltraut. "Bernhard Strigel: Ergänzungen und Berichtigungen zu Alfred Stanges "Malerei der Gotik", Bd. 8: Schwaben in der Zeit von 1450 bis 1500", pp. 158-167. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte. Vol. 22, no. 2, München/Berlin: Deutscher Kunstverlag, 1959.

Otto, Gertrud. Bernhard Strigel. München: Deutscher Kunstverlag, 1964.

Rettich, Edeltraut. Bernhard Strigel: Herkunft und Entfaltung seines Stils. Doctoral Diss., Albert-Ludwig Universität Freiburg in Breisgau, 1965.

### **Archiv und Quellenverzeichnis**

**Nachlass Cornelius Gurlitt:** Konvolute Salzburg und München

**Witt Library:** Dokumentation

**RKD, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie:** Dokumentation und Bibliothek<sup>2</sup>

**Musée du Louvre:** Documentation générale, Paris

### **Datenbanken und Verzeichnisse**

ERR Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

MCCP, Database "Central Collecting Point München"

MCCP, Database "Kunstsammlung Hermann Göring"

MCCP, Database "Linz"

Getty Provenance Index, German Sales 1930 - 1945

CR, Central Registry, Lootedart

LA, Lost Art

RbS, Répertoire des Biens Spoliés

---

<sup>1</sup> Ergänzung der Projektleitung am 8.12.2017.

<sup>2</sup> Siehe Anhang

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke (“Reichsliste von 1938”)

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939-1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945

Findbuch.at

Yad Vashem (Central Databases of Shoah Victims Names)

BDA (Ausfuhrdatenbank und Personenmappen)

Digitales Archiv der Kommission für Provenienzforschung

DÖW Datenbanken

*Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage bereits vorhandener Basisrecherche soll der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage geben und der Frage nachgehen, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS- verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:*

- 1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

### **Frage 1**

Einstufung der Wahrscheinlichkeit eines verfolgungsbedingten Entzuges zwischen 1933 und 1945:

Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1938 nicht eindeutig geklärt. Ein NS-verfolgungsbedingter Entzug des Objektes ist weder nachgewiesen, noch konnte er ausgeschlossen werden. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen prioritären Rechercheansätzen nachgegangen. Das Blatt muss demnach in die Kategorie „ungeklärt [nach Ampelsystem: gelb]“ eingestuft werden.<sup>3</sup>

**Begründung:** Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar, kann aber aufgrund derzeit noch ausständiger Informationen nicht ausgeschlossen werden.

---

<sup>3</sup> Ergänzung am 5.12.2017 durch Projektleitung.

### Im Einzelnen

Bei dem Objekt in Frage handelt es sich sehr wahrscheinlich um ein Werk des Malers Bernhard Strigel.<sup>4</sup> Nach aktuellem Kenntnisstand ist anzunehmen, dass sich das Objekt in Frage 1938 bereits im Eigentum von Hildebrand Gurlitt befand. Bei einer erneuten Recherche im Juli 2017 wurde in der Künstlerdokumentation des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie ein Fotobeleg mit der Notiz „Gurlitt Hamburg [vn.?] 38; Bernhard Strigel 30 x 46“ gefunden.<sup>5</sup> In den Geschäftsbüchern von Hildebrand Gurlitt ist der Ankauf eines Tafelbildes von Bernhard Strigel 1938 ebenfalls belegt.<sup>6</sup> Zudem ist in Korrespondenzen zwischen Gurlitt mit seiner Cousine Gitta im Februar 1938 die Rede von besagtem Tafelbild. Gurlitt bat Gitta, eine Kopie des Bildes von Bernhard Strigel anzufertigen:

*“Darüber hinaus arbeitete Gitta für ihren Cousin als Kopistin und beteiligte sich damit an undurchsichtigen Geschäften. So erhielt sie von Hildebrand den Auftrag, ein Tafelbild von Bernhard Strigel nachzumalen, einem bedeutenden Porträtisten der Dürer-Zeit, damit Gurlitt für den Sohn der eigentlichen Besitzerin das Original verkaufen konnte.“<sup>7</sup>*

Die Korrespondenz von Februar 1938 befindet sich laut Referenz im Buch nicht im Nachlass Cornelius Gurlitt, sondern in einem anderen Privatarchiv.<sup>8</sup> Durch die freundliche Vermittlung von Meike Hoffmann wurde eine Anfrage zur Einsichtnahme in diese Korrespondenz an die Besitzer dieses Archives weitergeleitet, eine Antwort ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausständig.<sup>9</sup> Nach Hinweisen zu dieser Korrespondenz wurde ebenfalls der Gurlitt-Nachlass durchsucht, allerdings ist weder in den Korrespondenzen, noch in den anderen Unterlagen eine Information in Bezug auf die Umstände des Erwerbes 1938 enthalten. Auch der Name „C. Warnecke“ laut Eintrag im Geschäftsbuch von Hildebrand Gurlitt im Februar 1938 zum Ankauf eines Strigel Tafelbildes wurde überprüft. Hierbei konnten keine weiteren Informationen im Nachlass von Gurlitt gefunden werden. Auch in den überprüften Datenbanken des Yad Vashem, Fold3, Findbuch, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands, sowie der Personen- und Ausfuhrdatenbank im BDA in Wien konnten keine weiteren Hinweise zu „Warnecke“ in Bezug auf diesen Ankauf generiert werden. In jedem Fall ist es notwendig, die derzeit ausständigen Unterlagen einzusehen, um daraus eventuell weitere Rückschlüsse auf einen Vorbesitzer oder eine Vorbesitzerin zu beziehen. Ohne diese Informationen sind gegenwärtig keine weiteren prioritären Rechercheansätze gegeben.

### **Frage 2**

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

### **Frage 3**

Wie bereits erläutert befand sich das Objekt in Frage wahrscheinlich spätestens Ende des Jahres 1938 im Besitz von Hildebrand Gurlitt. Um weitere Informationen zu den genauen Umständen des Ankaufes

---

<sup>4</sup> Vgl. Rettich, Edeltraut. Bernhard Strigel: Herkunft und Entfaltung seines Stils. Doctoral Diss., Albert-Ludwig Universität Freiburg in Breisgau, 1965, Nr. 50

<sup>5</sup> Vgl. PDF Anhang: RKD\_Strigel\_Referenz Gurlitt 38. Ergänzung der Projektleitung am 8.12.2017.

<sup>6</sup> Siehe Einträge Geschäftsbücher, OR.

<sup>7</sup> Vgl. Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016, S.273.

<sup>8</sup> Vgl. Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016, S.275, FN 17 - Privatarchiv: Hildebrand Gurlitt an Gitta Gurlitt, 17.2. 1938.

<sup>9</sup> Siehe PDF, Korrespondenz Hoffmann\_Strigel

zu klären, sind die besagten im Privatarchiv befindlichen Korrespondenzen mit Hildebrands Cousine Gitta im Februar 1938 zu konsultieren.

**Disclaimer:**

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde vom Verfasser des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.